

2 Theoretischer Forschungsrahmen und Methodologie

Führt man die Analyse der innerstaatlichen und intra-regionalen Sicherheitsdynamiken unter dem Blickwinkel der Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes durch, lassen sich die Mängel der anderen Ansätze bezüglich der Sicherheitsfragen in Zentralasien überwinden, so zum Beispiel der deskriptive Charakter der Forschung oder die Verwendung ideologisierte Begriffe wie „Heartland“, „Bogen der Instabilität“, „das neue große Spiel“ usw. Die Anwendung der Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes ermöglicht die Strukturierung und Zusammenfassung des zu erforschenden Stoffes, ohne von vornherein eine bestimmte Stellung zu beziehen. Zudem lassen sich einige Schwächen des (neo-) realistischen Ansatzes bei der Sicherheitsanalyse vermeiden. Beim realistischen Ansatz fehlt eine klare Konzeptualisierung der regionalen Ebene, zugleich wird die Bedeutung der Polaritäten auf der globalen Ebene überschätzt. Die regionale Ebene wird in der Regel willkürlich behandelt und bei der Analyse vernachlässigt, denn es wird nur das globale System und nicht das regionale als ontologisch gegebenes Objekt angesehen. Der sogenannte Neorealismus konzentriert sich zu stark auf den militärischen Sektor und den Staat als Objekte der Sicherheitsanalyse und übersieht die Dynamiken, die sich aus den sozialen Strukturen der Regionen ergeben und für die Sicherheit relevant sind. Diese Lücken kann die Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes füllen.

2.1 Klassische Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes

2.1.1 Entwicklung und grundlegende Annahmen der Theorie

B. Buzan hat die Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes erstmals 1983 in der Arbeit „People, States and Fear: The National Security Problem in International Relations“ vorgestellt⁴⁶. Später wurde sie in der zweiten Auflage seines Werkes 1991 sowie 1998 in „Security: a New Framework for Analysis“ von B. Buzan, O. Waever und J. de Wilde und 2003 in „Regions and Powers: The Structure of International Security“ von B. Buzan und O. Waever weiterentwickelt.

Die klassische Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes postuliert die Existenz regionaler Subsysteme als Objekte der Sicherheitsanalyse und bietet einen analytischen Rahmen für die Betrachtung dieser Systeme an. Die Theorie fokussiert

⁴⁶ Buzan, B. (1983)

sich hauptsächlich auf den Staat als wichtigste Einheit der Analyse und auf die politischen und militärischen Sektoren als traditionelle Sektoren der Analyse der internationalen Beziehungen. Die Theorie hebt die relative Autonomie der regionalen Beziehungen im Sicherheitsbereich hervor und betrachtet die Zusammenhänge zwischen staatlichen, regionalen und Systemebenen. Die Theorie versorgt die Forscher mit der Sprache und den Konzepten für vergleichende Studien der Regionen. Das andere Ziel der Autoren der Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes war, die Tendenz auszugleichen, die Bedeutung der regionalen Ebene bei der Sicherheitsanalyse zu unterschätzen.⁴⁷

Die Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes geht von der Annahme aus, dass die meisten Sicherheitsbedrohungen sich viel einfacher und schneller innerhalb kürzerer Distanzen auswirken und mit einem in der Nähe liegenden Referenz-Objekt assoziiert werden. Trotz einer globalen Abhängigkeit im Sicherheitsbereich ist daher die gegenseitige Abhängigkeit auf regionaler Ebene – der Nachbarschaftsebene – viel intensiver. Dadurch entstehen regionale Sicherheitskomplexe.

2.1.2 *Neuartigkeit des Ansatzes*

Neu an diesem Ansatz (der Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes) ist die theoretische Erfassung der Ebenen und Sektoren von internationalen Beziehungen. Die Annahme von Ebenen bei der Analyse internationaler Beziehungen ist altbekannt⁴⁸ (so hat man auch früher internationale Beziehungen nach einer räumlichen Skala von Individuum über Staat bis zum internationalen System strukturiert). Die einzelnen Sektoren wurden jedoch nicht wie die Ebenen diskutiert und wahrgenommen. Die Verbindung der Sektoren mit den Ebenen in einer theoretischen Matrix für die Sicherheitsanalyse ist ein neuer origineller Ansatz der Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes.⁴⁹

Die Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes unterscheidet sich von der Friedensforschung, den kritischen Sicherheitsstudien (*Critical Security Studies*) und der normativen politischen Theorie, die das Individuum als wesentliches Referenz-Objekt in den Mittelpunkt stellen, sowie von den Ansätzen, die sich auf die Staaten

⁴⁷ Buzan, B./ Waever, O./ de Wilde, J. (1998), S. 11

⁴⁸ Vgl. Walz, Kenneth N.: *Man, The State and War*. New York: Columbia University Press 1959; Walz, Kenneth N.: *Theory of International Politics*. New York 1979

⁴⁹ Buzan B. (1991), S. 3

konzentrieren, dadurch, dass andere kollektive Objekte – außer dem Staat – in die Analyse einbezogen werden. Die Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes betrachtet Polarität als einen strukturierenden Faktor innerhalb der regionalen Sicherheitskomplexe sowie zwischen den regionalen und globalen Ebenen.⁵⁰

Von dem (neo)realistischen Paradigma unterscheidet sich die Theorie durch die Fokussierung nicht auf die Machtverhältnisse und Machtverteilung zwischen den Akteuren der internationalen Beziehungen, sondern auf die Freundschafts-/Feindschaftsbeziehungen.

Unter Freundschaftsbeziehungen versteht Buzan die Beziehungen, die von echten – persönlichen – Freundschaftsbeziehungen bis hin zu reinen Zweckbeziehungen reichen, bei denen Schutz und Unterstützung angeboten bzw. erwartet wird.⁵¹ Feindschaftsbeziehungen meinen Beziehungen, die von Misstrauen und Angst geprägt sind.⁵² Buzan behauptet, dass Freundschafts-/Feindschaftsbeziehungen aus verschiedenen Wechselwirkungen entstehen und nicht nur durch die Machtverhältnisse zwischen den Akteuren der internationalen Beziehungen bestimmt werden. Sie erwachsen aus Grenzstreitigkeiten, ethnischen Interessen, ideologischen Annahmen, aus positiven oder negativen historischen Verbindungen usw. Die Einbeziehung der Freundschafts-/Feindschaftsbeziehungen in die Analyse führt zum Verständnis des relativen Charakters der Sicherheit/Unsicherheit, den die Ansätze, die sich auf die Machtverhältnisse konzentrieren, nicht erfassen können.⁵³

2.1.3 Definition des regionalen Sicherheitskomplexes

In der Arbeit „People, States and Fear“ definiert Buzan einen „regionalen Sicherheitskomplex“ als eine Gruppe von Staaten, deren jeweilige Sicherheitspolitiken in ihren wesentlichen Zügen so eng miteinander verbunden sind, dass sie getrennt voneinander kaum sinnvoll betrachtet werden können.⁵⁴

Ein Sicherheitskomplex kann unabhängig von der subjektiven Anerkennung seiner Einheiten existieren. Erkennen die Betroffenen den Komplex an und identifizieren sie

⁵⁰ Buzan B. (1991), S. 3

⁵¹ Ebd., S. 160

⁵² Ebd.

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Ebd.

sich mit ihm, fördert dies die tieferen Beziehungen zwischen den Einheiten, doch ist dies keine notwendige Bedingung für die Existenz des Sicherheitskomplexes.⁵⁵

Die Struktur eines regionalen Sicherheitskomplexes beinhaltet drei wesentliche Komponenten:

- Anordnung der Einheiten und ihre Differenzierung,
- Freundschafts-/Feindschaftsbeziehungen zwischen den Einheiten,
- Machtverhältnisse zwischen den wichtigsten Einheiten.⁵⁶

Ein Sicherheitskomplex entsteht dort, wo die Sicherheitsdynamiken zwischen den Einheiten (d. h. die nach innen gerichteten Dynamiken) intensiver und stärker sind als die Sicherheitsdynamiken zwischen den Einheiten und ihren Nachbarn (d. h. den nach außen gerichteten Dynamiken). Die gegenseitige Abhängigkeit ist zwischen den Einheiten des Komplexes wesentlich größer als zwischen den Einheiten und anderen Staaten. B. Buzan definiert die Grenzen zwischen den Sicherheitskomplexen als Zonen der relativen Indifferenz im Sinne der Sicherheitswahrnehmungen und des Interagierens.⁵⁷ Daraus folgend besteht die Aufgabe bei der Feststellung eines Sicherheitskomplexes in der Einschätzung der Stärke der gegenseitigen Abhängigkeiten im Sicherheitsbereich.

Regionale Sicherheitskomplexe haben folgende Charakteristiken⁵⁸:

1. Sie bestehen aus mindestens zwei Staaten.
2. Die Staaten sind miteinander geografisch verbunden.
3. Die zwischenstaatlichen Beziehungen sind durch die gegenseitige Abhängigkeit im Sicherheitsbereich charakterisiert, die positiv oder negativ sein kann, aber zwischen den Einheiten eines Komplexes deutlich tiefer als zwischen ihnen und den Nachbarstaaten ist.
4. Die Struktur der gegenseitigen Abhängigkeit soll tief und fest, aber gleichzeitig wechselfähig sein.

⁵⁵ Buzan B. (1991), S. 161

⁵⁶ Ebd. S. 175, die erste Komponente in Buzan B./ Waever O./ de Wilde J. Security (1998), S. 13

⁵⁷ Buzan B. (1991), S.162

⁵⁸ Buzan B./ Waever O./ de Wilde J. (1998), S. 15

2.1.4 Die Bedingungen der Nicht-Existenz eines regionalen Sicherheitskomplexes

Die Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes meint, dass die Sicherheitskomplexe innere Produkte der anarchischen internationalen Systeme sind. Jedoch sind sie nicht überall im System anwesend. Die Abwesenheit eines Sicherheitskomplexes erklärt sich durch einige Faktoren.

Einige Regionen umfassen Staaten, die sehr begrenzte Ressourcen und Chancen haben und außerhalb ihrer Grenzen kaum Einfluss ausüben. Es gibt zwischen solchen Staaten kaum eine Interaktion im Sicherheitsbereich.⁵⁹ In diesem Falle werden regionale Beziehungen im Sicherheitsbereich mit den Begriffen Pre-Komplex (Mini-Komplex), Proto-Komplex oder nicht strukturierte Sicherheitsregion beschrieben.

Ein Pre-Komplex wird von B. Buzan und O. Waever als eine Formation mit den Charakteristiken eines Sicherheitskomplexes definiert, der aber kleiner ist und von substaatlichen Akteuren getragen wird. Ein Pre-Komplex entsteht, wenn die Beziehungen im Sicherheitsbereich das Potenzial haben, die Einheiten zu einem Sicherheitskomplex zu verbinden, aber noch keine ausreichenden Querverbindungen zwischen den Einheiten bestehen.⁶⁰ Als Beispiel nennen Buzan und Waever das afrikanische Horn.

Ein Proto-Komplex entsteht da, wo eine hinreichend deutliche Abhängigkeit im Sicherheitsbereich zwischen den Einheiten existiert, um sie von ihren Nachbarregionen zu differenzieren, aber die regionalen Dynamiken zu schwach sind, um von einem reifen Sicherheitskomplex zu sprechen.⁶¹ Als Beispiel wird in der Arbeit von Buzan und Waever „Regions and Powers“ West-Afrika betrachtet.

Unter einer nicht strukturierten Sicherheitsregion wird eine Region verstanden, wo lokale Staaten so schwach sind, dass sie außerhalb ihrer Grenzen keinen Einfluss ausüben; es gibt keine genügende gegenseitige Abhängigkeit im Sicherheitsbereich, um die wesentliche Struktur des Sicherheitskomplexes zu bilden. In manchen Fällen

⁵⁹ Buzan B. (1991), S. 165; Buzan B./ Waever O./ de Wilde J. (1998), S. 12

⁶⁰ Buzan B./ Waever O. (2003), S.64

⁶¹ Buzan B./ Waever O. (2003), S. 64

erschwert die geografische Isolation das Interagieren zwischen den Einheiten.⁶² Dies ist bei den pazifischen Inseln der Fall.

Werden nichtregionale Mächte in die regionalen Angelegenheiten hineingezogen, fördert auch dies nicht die Entstehung eines regionalen Sicherheitskomplexes. Der Einfluss dieser äußeren Mächte kann dann so stark sein, dass er die regionalen Dynamiken im Sicherheitsbereich einfach unterdrückt. In diesem Fall entsteht eine sogenannte „Überlagerung“ (*overlay*). Eine solche „Überlagerung“ unterscheidet sich von der normalen Einflussnahme nichtregionaler Mächte dadurch, dass der Einfluss in der Regel regionale Dynamiken verstärkt, die „Überlagerung“ sie jedoch unterdrückt. Die Konkurrenz der – meist größeren – nichtregionalen Mächte findet auf einer anderen, übergeordneten Ebene statt. Im Fall einer solchen „Überlagerung“ ist es nicht möglich, regionale Dynamiken deutlich zu erkennen, um so einen regionalen Sicherheitskomplex zu identifizieren. Das beste Beispiel einer „Überlagerung“ ist die Absorption europäischer Sicherheitsdynamiken durch die Rivalität der beiden Supermächte, USA und Sowjetunion, in der Zeit des Kalten Krieges.⁶³

Grenzen zwei Nachbarregionen mit ihren jeweiligen Sicherheitsdynamiken aneinander, kann ein Isolator entstehen. Ein Isolator ist ein Staat oder Mini-Komplex, der sich zwischen den Komplexen befindet, wo die großen regionalen Sicherheitsdynamiken „Rücken an Rücken“ zueinander stehen⁶⁴. Buzan und Waever betrachten als Beispiele das subsaharische Afrika und die Region des Pazifischen Ozeans nach der Dekolonisierung. Ein Isolator unterscheidet sich vom traditionellen Pufferstaat, der sich im Zentrum der aufeinandertreffenden Sicherheitsdynamiken befindet und die konkurrierenden Mächte trennt⁶⁵. Der Isolator hingegen steht außerhalb der Sicherheitsdynamiken seiner Nachbarn.

2.1.5 Klassifikation der Sicherheitskomplexe

Die Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes leistet auch eine Klassifikation der möglichen und der bereits existierenden Komplexe. Die Typologie hängt von der

⁶² Ebd. S. 62

⁶³ Buzan B. (1991), S. 181, Buzan B./ Waever O. (2003), S. 61-63

⁶⁴ Buzan B./ Waever O. (2003), S.41

⁶⁵ Buzan B./ Waever O. (2003), S. 41

Struktur der Freundschafts-/Feindschaftsbeziehungen ab und geht von der Konfliktformation über das Sicherheitsregime bis hin zur Sicherheitsgemeinschaft.⁶⁶

Eine Konfliktformation entsteht, wenn die Beziehungen im Sicherheitsbereich von der Angst vor einem Krieg und der Erwartung von Gewaltanwendung geprägt sind.⁶⁷ Ein Sicherheitsregime entsteht, wenn die gegenseitige Abhängigkeit im Sicherheitsbereich aufgrund der Angst vor einem Krieg und der Erwartung von Gewaltanwendung wächst, abgestimmte Regeln und die Erwartung, dass diese Regeln eingehalten werden, jedoch eine Eskalation verhindern.⁶⁸ Nach der klassischen Definition der Sicherheitsgemeinschaft (der Begriff ist von Karl Deutsch) besteht eine solche Gemeinschaft aus Staaten, die prinzipiell keinen Krieg untereinander führen können. Sie ist eine völlig *desecuritisierte* Formation.⁶⁹ Buzan und Waever sehen als wichtigstes Charakteristikum solcher Sicherheitsgemeinschaften, dass keine der beteiligten Einheiten innerhalb ihrer politischen Beziehungen Gewalt erwartet oder selbst auszuüben für möglich hält.⁷⁰

Nach dem Grad der Polarität, die innerhalb eines Komplexes herrscht, stellt sich die Klassifikation existierender und möglicher regionaler Sicherheitskomplexe wie folgt dar:

1. Standardkomplex: weist zwei oder mehr Pole auf und besitzt vorwiegend eine militärisch-politische Sicherheitsagenda. Seine Struktur ist anarchisch. Die Polarität wird durch die regionalen Mächte bestimmt. Beispiele: Naher Osten, Süd-Amerika, Südost-Asien, Südafrika.
2. Zentralisierter Komplex:
 - Supermächtekomplex (*super-power complex*): organisiert sich um eine Supermacht, wie etwa Nordamerika um die USA.

⁶⁶ Ebd., S. 53-54

⁶⁷ Ebd., S. 489

⁶⁸ Ebd., S. 491-492

⁶⁹ Deutsch, Karl W./ Burrell, Sidney A./ Kann, Robert A./ Lee, Maurice/ Lichterman, Martin Jr./ Lindgren, Raymond E./ Loewenheim, Francis L./ Wagenen, Richard: *Political Community and the North Atlantic Area. International Organization in the Light of Historical Experience*, 2. Auflage. Princeton: Princeton University Press 1968, S.5-9

⁷⁰ Buzan B./ Waever O. (2003), S. 491

- Mono- oder bipolarer Großmächtekomplex (*great power complex*): entsteht um eine oder zwei Großmächte, Beispiele: GUS-Region, Ostasien, möglicherweise Südasien.
 - Regionalmächtekomplex (*regional power complex*) entsteht um eine Regionalmacht herum.
 - Institutioneller Komplex (*institutional complex*): entsteht, wenn die Region durch Institutionen der Zusammenarbeit zum eigenständigen Akteur wird. Beispiel: Europäische Union.
3. Superkomplex: Die regionalen Sicherheitsdynamiken intensivieren sich aufgrund der Einflussnahme von Großmächten aus den Nachbarregionen oder von Sicherheitsdynamiken aus den benachbarten Großmächtekomplexen so, dass die benachbarten Komplexe die Tendenz zu verwachsen zeigen. Beispiel: Süd- und Ostasien⁷¹.

Sicherheitskomplexe sind wechselhaft. Jede der drei wesentlichen Komponenten kann sich verändern. Die Veränderung einer Komponente führt zur Transformation des ganzen Komplexes. Ein regionaler Sicherheitskomplex ist also ein dynamisches System. B. Buzan betrachtet vier Möglichkeiten der Transformation⁷²:

- Erhaltung des Status quo. Die Veränderungen innerhalb des Komplexes fördern die Erhaltung der wesentlichen Struktur ohne ihre radikale Veränderung,
- innere Transformation. Die wesentliche Struktur des Komplexes (Freundschafts-/Feindschaftsbeziehungen, Machtverhältnisse) ändert sich, die Grenzen aber bleiben unveränderlich,
- äußere Transformation. Die wesentliche Struktur des Komplexes ändert sich wegen der Veränderungen der äußeren Grenzen des Komplexes,
- „Überlagerung“ (*overlay*). Die Einbeziehung der nicht regionalen Mächte unterdrückt regionale Sicherheitsdynamiken.

⁷¹ Buzan B./ Waever O. (2003), S. 53-61, 62

⁷² Buzan B. (1991), S. 178-181, Buzan B./ Waever O./ de Wilde J. (1998), S. 13, Buzan B./ Waever O. (2003), S. 53 (in der letzten Arbeit wurde „Überlagerung“ (*overlay*) nicht als Transformationsfaktor betrachtet)

2.2 *Securitization*-Konzept und Sicherheit als Diskurs

2.2.1 *Einführung des Begriffs Securitization in die Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes*

In ihren späteren Arbeiten führen B. Buzan und O. Waever⁷³ in die Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes das Konzept der *Securitization* ein und verstärken so den konstruktivistischen Charakter des Modells. Die wissenschaftliche Analyse mittels der Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes in ihrer späteren konstruktivistischen Version wird auf die diskursiven Praktiken der sozialen Akteure, die neue soziale Strukturen bilden, fokussiert und geht von der zentralen Annahme aus, dass *Sicherheit* eine nicht ontologisch gegebene oder festgelegte soziale Kategorie ist. *Sicherheit* nimmt verschiedene Bedeutungen abhängig von dem politischen Kontext und/oder Kulturkontext an. Die Definition von Sicherheit ist eine politische Aktion und kann als Art des Sprechaktes betrachtet werden. *Sicherheit* ist wechselhaft, flexibel und wird politisch konstruiert.

Die Einführung des Begriffs *Securitization* in die Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes basiert auf dem Verständnis von *Sicherheit* als Sprechakt. Nach der Klassifikation von Sprechakten, wie sie J. Austin vornimmt, gehört jeder Ausspruch einer von drei Kategorien an, die zusammen den ganzen Prozess eines Sprechaktes darstellen. Der lokutionäre bzw. lokutive Akt ist die Handlung des „etwas Sagens“, die Äußerung eines Ausdrucks, der eine gegebene Lage der Sachen beschreibt.⁷⁴ Der illokutionäre bzw. illokutive Akt enthält eine zwischenmenschliche Bestimmung, eine soziale Interaktion. Austin beschreibt einen illokutionären Akt als „handeln, indem man etwas sagt“ („*doing something in saying something*“). Beispielsweise gehören zu diesem Typ der Sprechakte Fragen, Bitten, Warnungen, Empfehlungen, Drohungen usw.⁷⁵ Der perlokutionäre bzw. perlokutive Akt erzielt eine Wirkung. Beispielsweise wird er verwendet, um bestimmte Gefühle, Gedanken und Handlungen beim Zielpublikum herbeizurufen. Jürgen Habermas hat diese triadische Charakterisierung von Sprechakten wie folgt zusammengefasst: „Etwas sagen:

⁷³ Buzan B./ Waever O. (2003)

⁷⁴ Austin J. (1955), S. 95, 107

⁷⁵ Searle J. (1977)

handeln, indem man etwas sagt; etwas bewirken dadurch, dass man handelt, indem man etwas sagt“⁷⁶.

Im Sinne von J. Austin und J. Searls wird der Sprechakt in der vorliegenden Arbeit als Instrument verstanden, die soziale Welt zu konstruieren. Er wird also als diskursiver Prozess betrachtet, bei dem ein spezifisches Feld sozialer Wechselwirkungen auf der Grundlage einer Struktur sowie eines Sets von Codes, Regeln angenommen wird. Der Sprechakt ist also eine minimale Einheit der Sprechhandlung, die nicht nur Sachverhalte beschreibt und Behauptungen aufstellt, sondern selbst Handlungen vollzieht⁷⁷.

Sicherheit, verstanden als bedeutsamer Sprechakt, ist ein diskursiver Prozess im Rahmen des spezifischen Feldes des sozialen Interagierens (nämlich auf dem Feld der Sicherheit), der aufgrund einer besonderen Struktur und eines Sets von Codes, Regeln vonstatten geht. Unter Securitization wird ein diskursiver Prozess, eine diskursive Praxis verstanden, die innerhalb der politischen Gemeinschaft dazu führt, dass etwas als existenzielle Bedrohung für das wertvolle Referenz-Objekt anerkannt wird und außerordentliche Maßnahmen akzeptiert werden, die dieser Bedrohung begegnen sollen.⁷⁸ Securitization ist der vorsätzliche Versuch, einen beliebigen Sachverhalt als Sicherheitsbedrohung darzustellen. Securitization gibt einem Problem nicht nur eine besondere Bedeutung, sondern legitimiert auch spezielle Maßnahmen zur Lösung dieses Problems, die außerhalb des normalen politischen Prozesses liegt. So zielt Securitization auf die Aktualisierung eines Problems zum Zweck bestimmter politischer Entscheidungen.

2.2.2 Schlüsselannahmen der Securitization-Theorie und Definition des regionalen Sicherheitskomplexes aus dem Blickwinkel der Securitization-Theorie

Thierry Balsacq in seiner Arbeit „Securitization Theory. How security problems emerge and dissolve“ betrachtet drei Grundannahmen der *Securitization*-Theorie⁷⁹:

- zentrale Bedeutung der Zielgruppe (Auditoriums),

⁷⁶ Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns. Band 1. Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt am Main 1981, S.389

⁷⁷ Austin J. (1955); Searle J. (1965); Searle J. (1979)

⁷⁸ Buzan B./ Waever O. (2003), S.491

⁷⁹ Balsacq, Thierry (Hrsg.): Securitization Theory. How security problems emerge and dissolve. London: Routledge 2011, S. 8-19

Regionaler Sicherheitskomplex Zentralasien
Analyse der innerstaatlichen und intra-regionalen
Sicherheitsdynamiken

Symonchuk, Y.

2016, XV, 236 S. 3 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-11895-2